

AM 22. OKTOBER GRÜNE WÄHLEN

# GRÜNE. MEHR DENN JE!

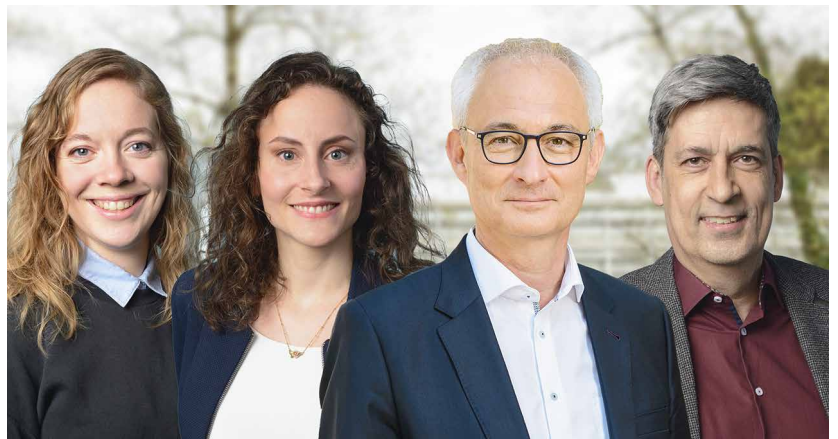
In den National- und Ständeratswahlen vom 22. Oktober zählt jede Stimme. Auch Ihre. Nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr. Geben Sie dem Klimaschutz und der Biodiversität erste Priorität. Wählen Sie deshalb GRÜNE. Weil es notwendiger ist, denn je.

Auch wenn Umfragen und Medien einen anderen Eindruck erwecken: Es braucht im Parlament mehr Gehör für ökologische Anliegen – und dazu braucht es mehr GRÜNE! Im Kanton Bern stellen sich Aline Trede, Christine Badertscher, Kilian Baumann und Natalie Imboden zur Wiederwahl in den Nationalrat. Als weitere Spitzenkandidatin tritt neu für die Jungen Grünen Magdalena Erni an. Und für die Wahl in den Ständerat gibt es mit dem früheren Regierungsrat und Erziehungsdirektor **Bernhard Pulver** einen ausgezeichneten Kandidaten.

Auf der Nationalratsliste der GRÜNEN verdienen auch die drei Kandidierenden aus der Region Mittelland-Nord volle Unterstützung:

**Elisabeth («Lisi») Dubler** (1995), aus Uettiligen, jetzt in Bern, seit 2022 im Grossen Rat, als Schreinerin zur Holzingenieurin FH weitergebildet und seit Jahren bei den Jungen Grünen aktiv. Ihre Schwerpunkte: Einsatz für Minderheiten & gegen Diskriminierung von LGBTIQ\*-Menschen; Zusammenhalt alt & jung sowie Umbau zur nachhaltigen Wirtschaft: «Materialkreisläufe schliessen, Effizienz erhöhen, Innovationen fördern.»

**Catherine Meyer** (1989), 2020 als erste GRÜNE in den Gemeinderat Bolligen gewählt, Product Owner der Website der Berner Fachhochschule und Verwaltungsrät\*in diverser Gemeinde-Unternehmen. «Als Gemeinderät\*in setze ich mich besonders für Klima- und Energiethemen sowie Chancengleichheit ein; im Nationalrat strebe ich mit den GRÜNEN Fortschritte an: für Klimaschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Gleichstellung von LGBTIQ\*-Menschen.»



**Thomas Gerber** (1967), Hinterkappelen, seit 2017 aktiv im Grossen Rat, Geschäftsführer einer Schreinerei und als eidg. dipl. Werk- und Schreinermeister auch gewerkschaftlich engagiert. Was ihm besonders wichtig ist: Wald und Holz, lokal und global; Datenschutz, sichere Altersvorsorge, Sorge tragen zur Umwelt und nachhaltiges Leben. «Die Schweiz braucht eine Wirtschaft, die uns Menschen dient und faire Löhne zahlt.»

Auf der Liste der Jungen Grünen kandidieren aus unserer Region auch Gioia Benninger (Fraubrunnen) und Julia Meyer (Büren zum Hof). Anerkennen Sie auch ihr Engagement! Und motivieren Sie all unsere Kandidierenden mit guten Wahlergebnissen zu weiteren grünen Taten! Es braucht dies mehr denn je.



Franziska Grossenbacher, Muri b. Bern, Präsidentin GRÜNE Mittelland-Nord

## ZEIT FÜR DEN WANDEL!

Wenn ich auf die vergangenen vier Jahre zurückblicke, hat sich einiges geändert. Die Ehe für alle wurde in der Volksabstimmung angenommen und ein Vaterschaftsurlaub eingeführt. Doch etwas ist geblieben: die absolut unambitionierte Schweizer Klimapolitik. Dabei hat sich unsere Realität durch die Klimakrise bereits gewandelt. Gletscher und der vermeintlich ewige Schnee

schmelzen dahin. Wegen steigenden Temperaturen und stärkeren Niederschlägen werden unsere Berge immer instabiler. Und die Häufung von Extremwetterereignissen wie Dürren und Überschwemmungen macht insbesondere der Landwirtschaft zu schaffen. Doch: Jetzt haben wir noch Zeit, etwas dagegen zu unternehmen. Nutzen wir diese Chance, und wählen wir im Herbst den Wandel!



Magdalena Erni, Co-Präsidentin Junge Grüne Schweiz, Nationalratskandidatin

## GEMEINDEFUSION

## MEHR POWER FÜR GRÜNE POLITIK

**Am 22. Oktober stimmen Ostermundigen und Bern darüber ab, ob ihre Gemeinden fusionieren sollen. Stimmen beide zu, wäre Ostermundigen ab 2025 ein Stadtteil von Bern. Aus Sicht der GRÜNEN vor Ort mit Vorteilen.**



*Ursula Lüthy,  
Ostermundigen,  
Präsidentin GRÜNE  
Ostermundigen*

Wie bei allen weitreichenden Entscheidungen gilt es, Chancen und Risiken gegeneinander abzuwägen. Wir GRÜNE Ostermundigen sehen viel mehr Vorteile bei einem Zusammengehen mit Bern. Ostermundigen ist die urbanste der Agglomerationsgemeinden, mit Bern zusammengewachsen und in vieler Hinsicht auf Bern ausgerichtet. Es macht Sinn, über unseren, auch die Stadt umfassenden Lebensraum, der unseren Alltag weitgehend prägt, mitzubestimmen.

#### Stadtteilkommission mit eigenem Budget

Gemäss Fusionsvertrag und Fusionsreglement kann der neue Stadtteil seine Individualität und Besonderheiten behalten. Die Ostermundiger Stadtteilkommission wird eine definitive Institution. Sie vertritt die Interessen Ostermundigens gegenüber den politischen Organen der fusionierten Gemeinde und verfügt über ein ausreichendes Budget, um das Weiterbeste-

hen unserer Vereine zu gewährleisten. Wir sehen als Stadtteil mehr Power für grüne Politik in Bezug auf den Umgang mit der Natur, die Energieversorgung und die Klimaheraus-



forderungen; es gibt mehr Angebote für Familien, ältere Menschen und im Bereich Integration; die Chancen stehen besser, trotz Fachkräftemangel die geeigneten Personen für die unentbehrlichen Aufgaben einer Gemeinde

zu finden; die Finanzsituation der Stadt ist trotz negativer Schlagzeilen solider als jene von Ostermundigen – und die Steuern sind und bleiben tiefer.

#### Vorteilhaft für Planung – namentlich fürs Velo

Die angestrebten Gebiets- und Arealentwicklungen lassen sich besser aufeinander abstimmen und optimieren; die Verkehrsplanung kann aus einer Hand erfolgen, z.B. bei Velohaupttrouten. Die Ortsplanungsrevision O'mundo wird auch als Stadtteil Ostermundigen umgesetzt. Der Schulkreis Ostermundigen, unsere Schulstandorte und unsere Musikschule Bantiger bleiben bestehen.

Mit der Fusion der beiden Gemeinden realisieren wir das Zusammenwachsen auch auf politischer Ebene, wie es im Siedlungsraum und auf vielen gesellschaftlichen Ebenen bereits Tatsache ist.

*Mehr Infos: [ja-zur-fusion.ch](http://ja-zur-fusion.ch)*

## AUTOBAHN-AUSBAUTEN

## VERSCHAFFEN WIR UNS MEHR GEHÖR!

**8-Spur-Autobahn im Grauholz, anschliessend 6 Spur-Ausbau bis Kirchberg – und vielleicht auch noch ein breiteres Felsenau-Viadukt: Die Strassenprojekte im Norden von Bern sind gigantisch. Dagegen müssen wir uns wehren!**



*Timon Burckhardt,  
Urtenen-Schönbühl,  
Vorstand GRÜNE  
Grauholz*

«Wer Strassen sät, wird Verkehr ernten.» Das hat sich schon bisher an der Grauholz-Autobahn (Bern/Wankdorf - Schönbühl) gezeigt (siehe Seite 4). Und es wird sich erneut bestätigen, wenn der geplante Ausbau auf 8 Spuren erfolgt: Wenn es im Grauholz mehr Kapazität gibt, verschiebt sich der Stau auf den nächsten Engpass. Weil das auch das Bundesamt ASTRA weiss, steht der Ausbau des Folgeabschnitts Schönbühl - Kirchberg auf sechs Spuren auch schon auf dem Programm. Die Probleme, die sich daraus ergeben und verschärfen, kennen wir zur Genüge: Klimaschäden, Lärm, Kulturland- und Biodiversitätsverlust.

#### Unterschriften und Einsprachen

Aber es ist noch nicht zu spät – wir können uns wehren! Indem wir Unterschriften für das Referendum gegen die Ausbauschritte sammeln, uns für ein NEIN in der Volksabstimmung im Jahr 2024 engagieren und für Einsprachen

werben, wenn das Projekt Schönbühl - Kirchberg ab 2024 öffentlich aufgelegt wird.

Bisher hat sich vorwiegend der Verein Spurwechsel gegen die Berner Ausbauprojekte engagiert. Als das Grauholz-Projekt im letzten Herbst ausgerechnet zum Ferienbeginn auflegt wurde, gelang es mit kurzem, heftigem Einsatz breiten Widerstand zu mobilisieren: in Form von 65 Einsprachen, auch von allen betroffenen Gemeinden und GRÜNEN Ortsparteien. Was damit erreicht werden kann, bleibt ungewiss – vermutlich bis zum Entscheid des Bundesgerichts.

Um den Widerstand aus der Bevölkerung zu verstärken, formiert sich in der Region Grauholz jetzt eine Gruppe bewegter Menschen. Gemeinsam wollen wir die Bevölkerung informieren und mobilisieren. Was wir sonst noch für Strategien verfolgen, wollen wir in den nächsten Monaten gemeinsam erarbeiten.

*Mehr Infos unter [www.verkehr.be](http://www.verkehr.be)*

JEDE STIMME ZÄHLT AM 22. OKTOBER!

WIR UND JETZT!



Starkes Spitzenquintett für den Nationalrat mit Aline Trede (bisher), Magdalena Erni (Junge Grüne), Natalie Imboden (bisher), Kilian Baumann (bisher) und Christine Badertscher (bisher) sowie Ständeratskandidat Bernhard Pulver.

**Der Termin für die nationalen Wahlen nähert sich mit grossen Schritten. Es sind jene Wahlen, die die wohl entscheidendste Legislatur für eine lebenswerte Zukunft einläuten. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass bei diesen Wahlen die Themen Klima- und Umweltschutz, die soziale Gerechtigkeit und eine nachhaltige Wirtschaft zu den Gewinner\*innen gehören. Mobilisieren wir Wähler\*innen im ganzen Kanton Bern, um die klimafreundlichen Kräfte im National- und Ständerat zu stärken.**

Les VERT-E-S partagent une passion commune pour la préservation de l'environnement, la lutte contre le réchauffement climatique, la promotion des énergies renouvelables et le respect de tous les êtres vivants. Nous portons l'espoir d'une Suisse humaniste qui priorise la durabilité, la solidarité et l'équité. Les VERT-E-S incarnent les valeurs d'une société moderne et progressiste, où la nature est protégée, où la santé de nos citoyens et citoyennes est une priorité et où les générations futures peuvent s'épanouir dans un environnement sain. Nous sommes porteurs d'une vision audacieuse qui transcende les clivages politiques traditionnels et construit des ponts entre les villes et les campagnes.

In der letzten Legislaturperiode waren wir GRÜNEN unverzichtbar für den Erfolg wichtiger Projekte zum Schutz des Klimas. Die breite Annahme des Klimagesetzes durch die

Stimmbevölkerung im vergangenen Juni ist ein hervorragendes Beispiel dafür. Unsere Parlamentarier\*innen kämpfen unermüdlich dafür, dass auf jedem Dach Solarenergie produziert wird, der Bau von Autobahnen auf Kosten der Landwirtschaft gestoppt wird und jeder Haushalt trotz steigender Kosten genügend finanzielle Mittel hat, um ein menschenwürdiges Leben zu führen.

#### **Auf in die Klimawahl 2023**

In den letzten Monaten wurden diverse Temperaturrekorde gebrochen. Doch im Rückblick wird dieser Sommer einer der kältesten gewesen sein, den die heutige Generation erlebt haben wird. Die Gleichstellung aller Geschlechter und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stagnieren und es werden Autobahnausbaupläne in der Höhe von 5,3 Milliarden geschmiedet. Diese Tatsachen machen deutlich, dass es uns

GRÜNE im Parlament braucht, mehr denn je. Und deshalb braucht es in den nächsten Wochen uns alle! Jedes Engagement ist wertvoll, jede Stimme zählt.

Mobilisieren wir gemeinsam, um unsere Ideen an die gesamte Wähler\*innenschaft heranzutragen, in den Städten und auf dem Land, auf der Strasse und in den sozialen Medien. Erklären wir mit aller Deutlichkeit, dass unser Programm das Programm der Zukunft ist, das konkrete und nachhaltige Lösungen für die drängenden Herausforderungen unserer Zeit bietet. Wir sind Träger\*innen von Hoffnung und innovativen Ideen und jeder Schritt, den wir in Richtung einer grüneren und gerechteren Schweiz machen, ist ein Schritt in eine bessere, lebenswerte Zukunft für alle. **Wählen wir am 22. Oktober 2023 GRÜNE!**



*Cyprien Louis,  
Co-Präsident  
GRÜNE Kanton Bern,  
Nationalratskandidat*



*Brigitte Hilty Haller,  
Co-Präsidentin  
GRÜNE Kanton Bern,  
Nationalratskandidatin*



## UN Sinnig und unverantwortlich

## VERKEHRSKONZEPTE VON GESTERN FÜR MORGEN ERHALTEN?



Kilian Baumann,  
Biobauer, Nationalrat  
und Nationalrats-  
kandidat



Simon Vögeli,  
Biobauer,  
Gemeinderat Burgistein,  
Nationalratskandidat

**Der motorisierte Individualverkehr stösst an seine Grenzen. Doch ein Ausbau der Autobahnen bringt keine Entlastung, sondern führt nur zu mehr Verkehr.**

Die 1962 für 30 Millionen gebaute Grauholz-Autobahn sollte die Bernstrasse in Zollikofen vom Durchgangsverkehr entlasten. Bereits in den 80er Jahren war die Kapazitätsgrenze erreicht und es folgte der 1995 fertiggestellte, 90 Millionen teure Ausbau auf sechs Spuren. Doch schon 2008 wurde das Autobahnteilstück in das Bundesprogramm zur Engpassbeseitigung aufgenommen und 2027 soll nun der 275 Millionen teure Ausbau auf acht Spuren kommen. Wie schon 1962 wird bei der erneuten Kapazitätserweiterung mit der Entlastung der umliegenden Dörfer vom Durchgangsverkehr argumentiert. Dass das nicht funktioniert, zeigt aber die Bernstrasse in Zollikofen: mit 18'000 Autos hat sie heute einen höheren Werktagesschnitt als die Gotthard-Autobahn.

### Grössere Strassen, mehr Verkehr

Der stete Ausbau der Grauholz-Autobahn zeigt exemplarisch die Unsinnigkeit von immer weiteren Kapazi-

tätserweiterungen auf. Wird ein Flaschenhals beseitigt, staut sich der Verkehr an der nächsten Engstelle, die dann auch beseitigt werden muss. Bis die Autos 30 Jahre später wieder am gleichen Ort im Stau stehen. Der Durchgangsverkehr in den Dörfern nimmt trotzdem zu, denn ausgebaute Strassen entlasten nicht vom Verkehr, sondern generieren mehr Verkehr. Und so wie der Verkehr steigen mit jedem Ausbauschritt auch die Kosten.

### Klimakrise verlangt zukunftsgerichtete Verkehrspolitik

Schon gegen den Ausbau in den 90er Jahren gab es Widerstand, die betroffenen Landwirt\*innen protestierten gegen den Verlust von wertvollem Kulturland. 30 Jahre später stehen wir wieder am gleichen Punkt, trotz



zunehmendem Kulturlandverlust, Klima- und Biodiversitätskrise. Vor diesem Hintergrund ist jeder weitere Kapazitätsausbau bei Autobahnen schlicht unverantwortlich. Anstatt weiter an den Verkehrskonzepten aus den 60er Jahren festzuhalten, sollten die entsprechenden Gelder in eine zukunftsgerichtete, nachhaltige Verkehrspolitik investiert werden. Gelingt uns diese Mobilitätstransformation nicht, werden wir in spätestens 30 Jahren über einen Grauholz-Ausbau auf zehn Spuren diskutieren.

## DAS POTENZIAL UNTER UNSEREN FÜSSEN

## WÄRMEWENDE MIT GEOTHERMIE



Barbara Schwickert,  
Präsidentin  
Geothermie-Schweiz,  
Nationalratskandidatin

**Die Wärme unter unseren Füßen bietet erneuerbare Energie rund um die Uhr und bei jedem Wetter. Das Potenzial beträgt 25 Prozent der Wärmeversorgung, die heutige Nutzung nur 5 Prozent. Es gibt noch viel Luft nach oben.**

Gemäss Bundesrat muss die Schweiz bis spätestens 2050 das «Netto-Null-Ziel» erreichen. Die Geothermie kann wesentlich dazu beitragen. Geothermie wird auch im Kanton Bern genutzt. Erdwärmesonden gekoppelt an Wärmepumpen geben zahlreichen Häusern Wärme wie auch Kühlung, immer öfter auch für Areale und Quartiere. In der Schul- und Sportanlage Ried in Köniz zum Beispiel liefert ein Erdwärmesondenfeld warmes Wasser für die Heizung wie auch für das Brauchwasser. In Biel gibt die untiefe Aquifer dem Swatch Gebäude Wärme im Winter und Kühlung im Sommer.

In Frutigen liefert das warme Wasser des Inneren des Lötschbergs Wärme für das Tropenhaus. In Bern entsteht mit dem Geospeicher ein Pilotprojekt, um im Sommer die überschüssige Wärme der Kehrlichtverbrennungsanlage im Untergrund zu speichern und sie im Winter in das Fernwärmenetz einzuspeisen. In Magglingen soll mit einer mitteltiefen hydrothermalen Anlage das Fernwärmenetz gespiesen werden. Dafür wurde im Frühling der Untergrund mit einer geophysikalischen Messkampagne untersucht.

Heute deckt die untiefe Geothermie 5 Prozent des Wärmebedarfs der

Schweiz. Dies kann mindestens verdoppelt werden. Mit erprobten Technologien kann zusätzlich im Sommer jährlich die gleiche Menge thermische Energie gespeichert und im Winter genutzt werden. Darüber hinaus bietet die hydrothermale, mitteltiefe Geothermie ein Potential von 10 Prozent des Wärmebedarfs und ist insbesondere als Energiequelle für thermische Netze, für Treibhäuser und für Prozesswärme von Interesse. Insgesamt ist das ein Viertel des Wärmebedarfs – erneuerbar!

Die Untergrunderkundung ist der Schlüssel für die Nutzung der Geothermie. Mehrere Kantone haben dafür Programme initiiert oder sind an der Umsetzung. Der Kanton Bern wäre gut beraten, den Untergrund gezielt zu erkunden. Damit schafft er die Basis für den Einbezug der Erdwärme zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung. Eine Investition in die kommenden Generationen.

STÄNDERATSWAHLEN 2023

# GEMEINSAM FÜR EINE ÖKOLOGISCHE UND SOZIALE SCHWEIZ

**Ich freue mich, zusammen mit Flavia Wasserfallen für eine Stärkung der rot-grünen Anliegen im Ständerat zu kandidieren. Mein Ziel ist es, Mehrheiten für den Schutz von Klima und Biodiversität, für mehr sozialen Ausgleich und für die Stärkung der Demokratie zu schaffen. Denn die nächsten Jahre werden für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen entscheidend sein.**

Als Regierungsrat konnte ich zum Beispiel die Löhne der Lehrer\*innen und des Staatspersonals im Kanton Bern verbessern und eine personalfreundliche Sanierung der Pensionskassen realisieren. Ich weiss also, wie man auch in einem bürgerlichen Parlament Mehrheiten finden kann. Und neue Mehrheiten braucht es dringend! Nicht nur für den Green Change – auch für den Erhalt des sozialen Friedens und der Demokratie. Die wirtschaftlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte haben auch Verlierer\*innen generiert. Für sie braucht es soziale Lösungen.

## Ungerechtigkeiten ausgleichen

Als Präsident eines öffentlichen Spitals erlebe ich heute täglich, welche konkreten Folgen der Tarifdruck und die unfairen Kopfprämien haben. Dem Gesundheitswesen fehlt das

Geld, gleichzeitig wird der Mittelstand immer mehr belastet. Das Schweizer Gesundheitswesen hat kein Kostenproblem, sondern ein Finanzierungsproblem. Das möchte ich auf Bundesebene gerne anpacken.

## Demokratie stärken

Für mich ist der Einsatz für die Rechte der Schwächeren ein Herzensanliegen. Ich unterstütze zum Beispiel die Demokratie-Initiative der Aktion Vierviertel, die ein Recht auf Einbürgerung nach fünf Jahren Aufenthaltsdauer vorschlägt. In der Schweiz hat mehr als ein Viertel der Bevölkerung

keine politischen Rechte, das müssen wir ändern. Gesellschaftlich kämpfe ich seit Langem für mehr Gleichstellung und Diversität. Ich habe mich für ein Partnerschaftsgesetz engagiert, als die Ehe für alle noch in weiter Ferne stand.

In den 40 Jahren GRÜNE haben wir erlebt, wie Fortschritte durch gemeinsames Engagement möglich sind. Wir GRÜNE sind mit einem schwulen Mann und einer SP-Familienfrau mit Kindern in Ausbildung perfekt aufgestellt, um im Ständerat die klimafreundlichen und progressiven Kräfte zu stärken.



Bernhard Pulver,  
Ständeratskandidat



## AGENDA

**30.09.2023: Ausfahrt #GreenTeam Oberaargau und Emmental**, 8-14 Uhr, Velo-Sternfahrt mit Aline Trede und anderen Nationalratskandidat\*innen von Langenthal nach Burgdorf (oder Bern) via Madiswil, Anmeldung an [aline.nationalrat@gmail.com](mailto:aline.nationalrat@gmail.com).

**30.09.2023: Grosse Klimademo in Bern**, 14-18 Uhr, weitere Informationen unter [www.gruenebern.ch](http://www.gruenebern.ch).

**03.10.2023 : Besichtigung der Schokoladenfabrik Camille Bloch mit den GRÜNEN Jura bernois**, 9-10 Uhr, Courtelary, vorgängig Verteilaktion am Bahnhof Courtelary (7-9 Uhr), Anmeldungen bis zum 25.9.2023 unter 078 714 45 53.

**04.10.2023: Stammtisch GFL Bern**, 19 Uhr, Ort wird auf [www.gfl-bern.ch](http://www.gfl-bern.ch) bekannt gegeben. Für Mitglieder und Interessierte.

**07.10.2023: «Treff im Quadrat» GFL Zollikofen**, 10-13 Uhr, Quadrat, Bernstrasse 178, Zollikofen. Austausch mit Grünen Freien Leuten beim Brunch oder Kaffee. Anmeldungen bis zum 27.09.2023 an [info@gfl-zollikofen.ch](mailto:info@gfl-zollikofen.ch).

**07.10.2023: Stammtisch GRÜNE Nidau**, 10-11 Uhr, Markt Nidau. Weitere Informationen unter [www.gruene-nidau.ch](http://www.gruene-nidau.ch).

**14.10.2023: Apfelmöstpappen mit der GFL Zollikofen**, 9-14 Uhr, Platz vor dem Coop im Ziegeleimärit. Weitere Informationen unter [www.gfl-zollikofen.ch](http://www.gfl-zollikofen.ch).

**21.10.2023: Apfelmöstpappen mit den GRÜNEN Bremgarten**, 9-14 Uhr, bei der roten Bühne in 3047 Bremgarten bei Bern.

**22.10.2023: Wahlfest GRÜNE Kanton Bern**, ab 15 Uhr, Volver, Rathausplatz 8, 3011 Bern.

**31.10.2023: Mitgliederversammlung GFL Bern**, 19-21 Uhr, Ort wird auf [www.gfl-bern.ch](http://www.gfl-bern.ch) bekannt gegeben.

**16.11.2023: Treffen für Neumitglieder und Interessierte der GRÜNEN Kanton Bern**, 18.30-19.30 Uhr, Restaurant Musigbistrot, Bern. Anmeldung und weitere Informationen unter [www.gruenebern.ch](http://www.gruenebern.ch).



# UNSER KLIMA DEINE WAHL

Wir GRÜNEN verbinden Umweltschutz mit sozialer Gerechtigkeit. Wir setzen uns für griffigen Klimaschutz, die Artenvielfalt und unsere Landschaften ein. Für uns gehen Umweltschutz und eine soziale Wirtschaft Hand in Hand. Wir wollen eine bessere Verteilung des Wohlstands, gerechte Steuern sowie bezahlbare Mieten und Krankenkassenprämien.

Wählen wir am 22. Oktober mit Liste 6 GRÜNE und Bernhard Pulver in den Ständerat!

In den  
Ständerat





## GEMEINDEBAUTEN

## GRAUE INFRASTRUKTUR GRÜN SANIEREN

**Es geht allen Gemeinden gleich: Ein Grossteil der Infrastruktur muss dringend saniert werden. In der Gemeinde Muri bei Bern erhalten bei den geplanten Investitionen von mehr als 70 Mio. Franken ökologische Anliegen hohen Stellenwert.**

Im Verlauf der letzten Jahre hat sich schweizweit ein grosser Sanierungstau angehäuft. In Muri bei Bern werden in den kommenden Jahren mit dem Gemeindehaus und dem Schulhaus Melchenbühl gleich zwei Gesamtsanierungen umgesetzt; weitere sind in Planung. Damit hat das Thema in der aktuellen Legislatur massiv an Fahrt aufgenommen.

### Chancen statt Kosten sehen

Auch wenn im ersten Moment hohe Ausgaben Budget und Rechnung belasten, so lohnen sich diese Investitionen gleich mehrfach. Nebst bedarfs-, klima- und zeitgerechter Gestaltung können Gemeinden einen wichtigen Beitrag an die Klima-Anpassung und an die Dekarbonisierung des Gebäudes leisten. Schliesslich ist dieser nach wie vor für rund zwei Drittel der Schweizer Emissionen verantwortlich.

Gleichzeitig werden Unterhalts- und Betriebskosten massiv reduziert; mit Solarenergie kann sogar eine neue Einnahmequelle erschlossen werden.

### Sanieren steht im Vordergrund

Sanierungen sind nach wie vor oft günstiger als Ersatzneubauten. Sie

sparen dank der Nutzung bestehender Bausubstanz viel graue Energie. Die Politik und Bevölkerung der Gemeinde überzeugen diese Vorteile. So wurde der Verpflichtungskredit für die Sanierung des Gemeindehauses mit 82 Prozent Ja-Stimmen angenommen.



Carole Klopstein,  
Gemeinderätin,  
GRÜNE Muri-Gümligen



## ENERGIESTADT

## AUF IN EINE GRÜNERE ZUKUNFT

**Bolligen soll als Energiestadt vorwärtskommen: Diesen Herbst/Winter nimmt die neue Arbeitsgruppe Energie ihre Arbeit auf, mit dem Ziel, die Gemeinde auf Klimakurs zu bringen.**

Im Frühjahr 2020 wurde Bolligen knapp als Energiestadt zertifiziert. Das Label wird an Gemeinden vergeben, die sich für eine effiziente Nutzung von Energie und Ressourcen, den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzen.

Seit der Zertifizierung ist viel Wasser die Worble heruntergeflossen, aber viel ist im Energiebereich noch nicht passiert. Das soll sich nun mit der neuen Arbeitsgruppe (AG) Energie ändern. Die Suche nach fachkundigen Mitgliedern wurde Mitte Juni gestartet, und im Herbst/Winter wird die AG ihre Arbeit aufnehmen und versuchen, nachhaltige Impulse zu setzen. Ihre

Aufgaben umfassen die Priorisierung der Energiethemen, die Vorbereitung der Re-Zertifizierung und die Beratung des Gemeinderats in Energiefragen. Ich freue mich schon sehr darauf, den Vorsitz der Gruppe zu übernehmen und die Arbeit voranzutreiben.

### Kantonale Plattform weist den Weg

Die Arbeit der AG ist äusserst wichtig, denn laut der Energie- und Klimadatenplattform des Kantons Bern ([www.energis.apps.be.ch/klimametrikt](http://www.energis.apps.be.ch/klimametrikt)) wies Bolligen im Jahr 2020 Treibhausgasemissionen von 33 653 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten auf; das sind 5,35 Tonnen pro Kopf und Jahr. Besonders auffällig ist, dass immer noch viele Bolliger

Gebäude mit Öl beheizt werden. Hier liegt der grösste Handlungsbedarf, denn diese Emissionen können am leichtesten von der Gemeinde beeinflusst werden, beispielsweise durch Förderprogramme oder Änderungen der baurechtlichen Vorschriften.

Die Gemeinde unterstützt auch NUBIS, den Verein Natur & Umwelt Bolligen Ittigen Stettlen. Dieser veranstaltet praktische Informationsveranstaltungen zu Energiethemen, wie zum Beispiel, auf was beim Bau einer Solaranlage zu achten ist. Noch für dieses Jahr ist eine gemeinsame Veranstaltung zum nachhaltigen Heizen geplant. Es gibt also noch sehr viel zu tun. Packen wir es an!



Catherine Meyer,  
Gemeinderät\*in  
Bolligen, Nationalrats-  
kandidat\*in

## GEMEINDEAUFGABEN

## AUF GOLD-KURS ZÜGIG ANS KLIMA-ZIEL

**Bis 2050 klimaneutral zu werden, gehört gemäss Kantonsverfassung neu zu den Pflichtaufgaben aller bernerischen Gemeinden. Jene, die das Energiestadt-Label tragen, sind ansatzweise auf dem Weg dahin. Aber das reicht nicht.**



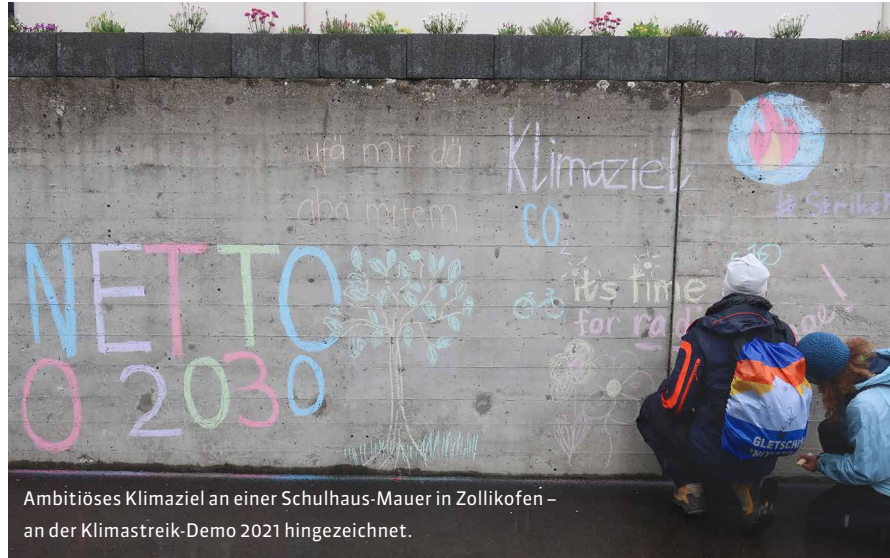
Bruno Vanoni,  
GRÜNE Freie Liste GFL  
Zollikofen, Grossrat

Bis 2050 muss die Schweiz klimaneutral werden. Das gebietet das Pariser Klima-Abkommen und neu auch das Klimaschutz-Gesetz. Seit zwei Jahren verlangt (der von mir initiierte) Klimaschutz-Artikel der Berner Verfassung ausdrücklich auch von den Gemeinden, dass sie aktiv zum Erreichen dieses Netto-Null-CO<sub>2</sub>-Ziels beitragen.

### Im Grossen Rat auf dem Tapet

Das nationale Klimaschutz-Gesetz schreibt dem Kanton zudem eine Vorbildfunktion vor: Er soll das Netto-Null-Ziel für seine eigene Verwaltung bereits bis 2040 anstreben. Anfänglich war in diesem Gesetz die Vorbildrolle auch für die Gemeinden vorgesehen. Mit einer Motion habe ich im Grossen Rat die Forderung deponiert: Die Vorbildwirkung der Gemeinden soll gestärkt und Handlungsfreiraum geschaffen werden, damit sie im Klimaschutz mit gutem Beispiel vorangehen können.

Pioniergemeinden haben sich das bereits vorgenommen und ambitionöse Klima-Ziele gesetzt: Die Stadt Bern z.B. will möglichst bis 2035 klimaneutral werden; die Stadtverwaltung von Burgdorf soll es bereits 2030 sein. Die neun Gemeinden\* in unserer Region, die



Ambitioses Klimaziel an einer Schulhaus-Mauer in Zollikofen – an der Klimastreik-Demo 2021 hingezeichnet.

das Energiestadt-Label tragen dürfen, haben damit zwar auch schon leicht Kurs in Richtung Klimaneutralität genommen. Das Label attestiert aber bloss «lokales Engagement für unser Klima». Um das Netto-Null-Ziel (früh-)zeitig zu erreichen, genügt das nicht.

### CO<sub>2</sub>-Absenkpfade festlegen

Um die Pflichtaufgabe der Klimaneutralität zu erfüllen, sollten Energiestädte die erhöhten Anforderungen des Gold-Labels anstreben. Es ist erfreulich, dass z.B. Zollikofen (wenn auch harzig) auf

diesem Gold-Kurs ist. Darüber hinaus sind ambitionöse Klima-Ziele und CO<sub>2</sub>-Absenkpfade festzulegen. Für Energiestädte gibt es neuerdings einen «Werkzeugkoffer Netto null»: Er will den Gemeinden bei der Ausrichtung auf Klimaziele helfen. Nicht nur Zollikofen täte gut daran, sich daran zu orientieren – um zügig auf Gold-Kurs ans Klima-Ziel zu kommen, sind alle Gemeinden gefordert.

\* Wohlten (mit Gold-Label), Worb, Moosseedorf, Bremgarten, Münchenbuchsee, Muri, Zollikofen, Ostermundigen, Bolligen

## GEMEINDEWAHLEN

## MIT LEISTUNGS AUSWEIS IN DEN WAHLKAMPF

**Nachdem vor vier Jahren eine GRÜNE Liste erstmals und gleich erfolgreich an den Gemeinderatswahlen in Bremgarten teilgenommen hat, treten die GRÜNEN am 10. Dezember wieder an.**



Brigit  
Baumberger König,  
Gemeinderätin  
Ressort Bildung,  
GRÜNE Bremgarten

Im Herbst 2019 haben vier Pionier\*innen eine GRÜNE Liste für die Gemeinderatswahlen in Bremgarten aufgestellt. Prompt haben wir einen Sitz gewonnen. Da bekannt war, dass bei uns ein grosser Anteil der Bevölkerung grün denkt, war dies zwar nicht erstaunlich, aber doch sehr erfreulich. Diese Leute werden seither im Gemeinderat auch repräsentiert.

### Erfolge für Biodiversität und Bildung

In Zusammenarbeit mit dem ganzen Gemeinderat konnten wir in dieser Legislatur einige grüne Anliegen realisieren: Es wurde als Legislaturziel u.a. die Förderung der Biodiver-

sität festgelegt, und in Folge wurde ein Biodiversitätskonzept erstellt, das nun Schritt für Schritt umgesetzt wird. Ein Verkehrsberuhigungskonzept wurde ausgearbeitet. Und in meinem Ressort Bildung konnten wir dringend benötigte Stellenaufstockungen im Schulleitungsteam und im Schulsekretariat bewirken.

Inzwischen konnten wir auch eine GRÜNE Ortspartei gründen. So sind wir als Team dynamisch und hoch motiviert daran, für die nächsten Gemeinderatswahlen wieder eine Liste zusammenzustellen. Auch ich werde mich zur Wiederwahl zur Verfügung stellen.

Mehr Infos unter [www.gruene-bremgarten.ch](http://www.gruene-bremgarten.ch)